

Untersuchungen zur Frage der Aufenthaltsdauer in München - Aufenthalt der Weggezogenen -

Das bayerische Meldegesetz sieht in Art. 13 vor, daß sich jeder, der eine Wohnung bezieht, innerhalb einer Woche bei der Meldebehörde anzumelden hat. Ebenso hat sich innerhalb einer Woche bei der Meldebehörde abzumelden, wer aus einer Wohnung auszieht. Art. 18 des Gesetzes regelt weiterhin, daß u.a. vom Meldepflichtigen der Tag des Ein- bzw. Auszugs in/aus der Wohnung erhoben werden. Da diese Daten - vorwiegend für Zwecke des Melderegisters - auch gespeichert werden dürfen, bietet sich der Statistik eine wertvolle Quelle für die Ermittlung der Verweildauer von Bevölkerungsgruppen in definierten Räumen. Zur Berechnung der (durchschnittlichen) Aufenthaltsdauer werden dabei im vorliegenden als Grundgesamtheit nicht der Münchener Bevölkerungsbestand zu einem gegebenen Zeitpunkt oder die innerhalb der Stadt Umgezogenen ausgewählt, sondern der mobile Bevölkerungsteil, der in den vergangenen Jahren München verlassen hat. Es wird also in diesem ersten Teil der Untersuchungen zur Aufenthaltsdauer die Frage beantwortet, wie lange ein Weggezogener durchschnittlich in der Landeshauptstadt wohnte. Dabei ist es wichtig, räumlich zu differenzieren, um so Gebiete unterschiedlicher „Rotationsgeschwindigkeit“ zu bestimmen. Es wird außerdem zu prüfen sein, ob und in welchem Umfang sich die Verweildauer in München in den vergangenen Jahren geändert hat. Zur Aufenthaltszeit der innerstädtisch Umgezogenen in den Herkunftsquartieren wird in einem der nächsten Hefte dieser Reihe berichtet. Falls es die Datenlage erlaubt, soll schließlich auch der Bevölkerungsbestand in Überlegungen zur Verweildauer einbezogen werden.

Tabelle 1 gibt zunächst einen Überblick über das Verhalten der gesamten mobilen Schicht (Wegzüge) in den vergangenen fünf Jahren und differenziert nach In- und Ausländern sowie Männern und Frauen. Im Mittel der Jahre 1981 bis 1985 war ein Wegziehender dieser Periode 6 1/2 Jahre in München wohnhaft. Bemerkenswert ist dabei die geschlechterspezifische Abweichung von fast 1 1/2 Jahren zugunsten der Frauen, d.h. das weibliche Geschlecht neigt zu spürbar längerem Aufenthalt in der Landeshauptstadt als das männliche. Ein Blick auf die Zeitreihe zeigt zwischen 1981 und 1984 steigende Tendenz und im vergangenen Jahr einen leichten Rückgang der Aufenthaltsdauer. Während nämlich 1981 die durchschnittliche Verweildauer noch bei knapp sechs Jahren lag, stieg sie bis 1984 auf sieben Jahre, um dann auf rechnerisch 6,9 Jahre zurückzugehen. Man

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der in den Jahren 1981 bis 1985 aus München Weggezogenen (in Jahren)

Tabelle 1

Jahr	Deutsche			Ausländer			Insgesamt		
	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.
1981	7,7	8,9	8,3	3,1	3,4	3,2	5,3	6,9	5,9
1982	7,8	8,9	8,3	3,0	3,2	3,1	5,5	7,0	6,1
1983	8,2	9,4	8,7	3,4	3,3	3,4	6,0	7,5	6,6
1984	8,0	9,2	8,6	4,8	4,7	4,7	6,5	7,6	7,0
1985	8,1	9,1	8,6	4,1	4,1	4,1	6,4	7,6	6,9
Ø 1981-1985	8,0	9,1	8,5	3,7	3,7	3,7	5,9	7,3	6,5

wird nicht versäumen dürfen, zu gegebener Zeit, d.h. bei Vorliegen einer größeren analysierbaren Zeitspanne, die These zu überprüfen, inwiefern Wohndauer mit konjunkturellen Einflüssen zusammenhängt. Hierbei ist dann allerdings eine Differenzierung nach dem Wanderungsziel hilfreich, auf die im vorliegenden Rahmen noch verzichtet wird.

Die Gliederung nach Deutschen und Ausländern läßt die erheblich höhere Mobilitätsbereitschaft der nichtdeutschen Bevölkerungsgruppe erkennen. Der in dem beobachteten Jahrfünft (1981 bis 1985) von München weggezogene Ausländer war durchschnittlich „nur“ 3,7 Jahre hier wohnhaft, wobei für Männer und Frauen derselbe Zahlenwert gilt. Der deutsche Staatsangehörige dagegen war zum Zeitpunkt der Wohnsitzverlegung 8 1/2 Jahre Münchener Bürger, die Frauen in diesem Fall mit etwas über neun Jahren und damit um ein Jahr längerer Verweildauer als die deutschen Männer. Hinsichtlich der zeitlichen Entwicklung der Aufenthaltsdauer ist bei den Ausländern – männlich wie weiblich – ein deutlicher Zahlenbruch im Jahr 1983 erkennbar. Errechnet sich für die Jahre 1981 bis 1983 eine mittlere Verweildauer von 3 bis 3 1/2 Jahren, so springt der vergleichbare Zahlenwert innerhalb nur eines Beobachtungsjahres um 1,3 Jahre auf 4,7 in 1984. Im weiteren Verlauf wird ein Rückgang auf 4,1 Jahre durchschnittlicher Aufenthaltsdauer im Jahr 1985 sichtbar. Bei den Deutschen sind Veränderungen in der Größenordnung, wie wir sie bei den Ausländern beobachten, nicht annähernd festzustellen. Rahmenbedingungen konjunktureller oder rechtlicher Art, die bei der Mobilität der Ausländer rasch durchschlagen, sind hier weniger bedeutsam bzw. entfallen.

**Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der in den Jahren 1981 bis 1985
aus München Weggezogenen nach ausgewählten Nationalitäten (in Jahren)**

Tabelle 2

Nationalität	1981	1982	1983	1984	1985
Griechen	5,8	6,7	6,6	7,4	8,8
Italiener	3,4	3,3	3,9	4,7	4,2
Jugoslawen	4,2	4,4	4,5	6,0	6,0
Österreicher	2,2	2,2	2,7	3,4	3,6
Spanier	7,1	7,5	6,7	8,5	7,9
Türken	3,4	3,6	4,4	7,2	5,8
Ausländer zusammen	3,2	3,1	3,4	4,7	4,1

Differenziert man nun die weggezogenen Ausländer nach einigen in München zahlenmäßig besonders stark vertretenen Nationalitäten (s.a. Tab. 2), zeigt sich, daß Griechen (8,8 Jahre) vor Spaniern (7,9) und Jugoslawen (6,0) 1985 die höchste Verweildauer aufweisen. Von den traditionellen Gastarbeiterländern des Mittelmeerraumes folgen Türken (5,8) und Italiener (4,2), die durchschnittlich noch deutlich länger in München bleiben als unsere südöstlichen Nachbarn. Der im Jahr 1985 weggezogene Österreicher wohnte nämlich im Mittel nur etwas über 3 Jahre in der Isarmetropole. Noch für die Jahre 1981 und '82 wurde für die abwandernden Österreicher eine um etwa 1 1/2 Jahre niedrigere Aufenthaltsdauer ermittelt als vergangenes Jahr. Die Tendenz zu höherer Verweilzeit ist in diesem Fall unverkennbar. Noch merklich stärker ist die Neigung, länger in München zu bleiben, bei den Griechen gestiegen, die im Jahr 1981 noch bei einer durch-

schnittlichen Aufenthaltsdauer von 5,8 Jahren lagen, also genau drei Jahre unter dem Vergleichswert aus dem Jahr 1985. Bei den übrigen ausgewählten Nationen ist das Maximum der Verweilzeit, das durchgehend 1984 gemessen wird, entweder überschritten und die Zahl des Jahres 1985 bereits niedriger als im Jahr zuvor oder, wie bei den Jugoslawen, mit 6,0 Jahren eben erreicht.

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der 1985 aus München Weggezogenen nach Altersgruppen (in Jahren)

Tabelle 3

Altersgruppe von ... bis unter ... Jahre	Deutsche			Ausländer			Insgesamt		
	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.
0 - 1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
1 - 2	0,9	1,0	0,9	0,8	0,8	0,8	0,9	0,9	0,9
2 - 3	1,8	1,7	1,8	1,3	1,6	1,4	1,6	1,7	1,7
3 - 4	2,4	2,4	2,4	1,9	1,8	1,9	2,3	2,3	2,3
4 - 5	3,2	3,0	3,1	2,3	2,0	2,2	2,9	2,7	2,8
5 - 10	5,0	4,6	4,7	3,7	3,7	3,7	4,4	4,2	4,3
10 - 15	7,5	7,6	7,6	4,9	5,2	5,0	6,3	6,6	6,4
15 - 20	7,3	5,7	6,4	2,9	3,3	3,1	5,2	4,8	5,0
20 - 25	5,8	5,7	5,8	1,6	1,9	1,7	4,0	4,6	4,3
25 - 30	6,5	7,1	6,8	2,2	3,0	2,5	4,9	5,9	5,3
30 - 35	7,3	8,0	7,6	3,1	4,8	3,6	5,5	6,9	6,0
35 - 40	8,2	10,1	8,9	4,7	6,0	5,1	6,6	8,5	7,2
40 - 45	9,3	12,1	10,3	6,0	6,5	6,1	7,9	10,4	8,6
45 - 50	10,4	13,9	11,6	7,3	6,4	7,1	8,9	11,3	9,7
50 - 55	13,1	15,9	14,2	7,9	7,1	7,8	10,1	12,3	10,8
55 - 60	16,6	20,1	18,2	8,8	6,5	8,1	12,3	15,1	13,3
60 - 65	20,0	20,9	20,5	10,2	6,0	8,6	15,2	16,1	15,6
65 - 70	19,9	21,5	20,8	9,7	6,5	8,3	15,9	17,1	16,5
70 - 75	23,2	22,4	22,7	9,0	4,9	7,0	18,5	18,3	18,4
75 - 80	28,7	26,4	27,1	10,6	5,1	7,3	24,5	22,9	23,4
80 - 85	30,8	28,8	29,3	9,2	7,3	8,0	26,7	26,3	26,4
über 85	23,6	27,7	26,7	6,6	10,0	8,7	21,6	26,5	25,2
Insgesamt	8,1	9,1	8,6	4,1	4,1	4,1	6,4	7,6	6,9

Ein Blick auf Tabelle 3 läßt Zusammenhänge zwischen dem Lebensalter und der Aufenthaltsdauer der aus München Weggezogenen erkennen. Es entsteht der Eindruck, daß Alter und Wohndauer direkt proportional sind, d.h. die Aufenthaltsdauer steigt mit zunehmendem Alter. Ausgenommen hiervon ist der Bereich der Heranwachsenden und Jugendlichen im Alter von 15 bis 25 Jahren, wo abnehmende Verweilzeit mit zunehmendem Lebensalter einhergeht. Dies trifft übrigens für In- und Ausländer zu. Wahrscheinlich kommt hier die nach Beendigung der Schulpflicht der Kinder steigende Mobilitätsbereitschaft der Haushalte zum Ausdruck. Wir haben es zudem mit einem Altersabschnitt zu tun, in dem ein verhältnismäßig kurzer Aufenthalt in München kalkuliert oder unabdingbar ist. Auszubildende und Studenten sowie dienstplichtige junge Men-

schen sind dieser Kategorie zuzurechnen. Die niedrigste altersspezifische Verweilzeit (ausgenommen die unter 10jährigen) errechnete sich dementsprechend 1985 mit durchschnittlich 4,3 Jahren für 20- bis 25jährige. Das Minimum gilt gleichermaßen für Männer (4,0 Jahre) und Frauen (4,6 Jahre). Auch die weggezogenen Nichtdeutschen im Alter zwischen 20 und 25 Jahren verzeichnen ebenso wie die Deutschen ein Minimum an Aufenthaltsdauer. Nur 1,7 Jahre war ein Ausländer dieser Altersgruppe in München gemeldet, fast 2 1/2 Jahre weniger als der ausländische Durchschnitt. Beinahe drei Jahre unter der durchschnittlichen Aufenthaltszeit verblieben im Jahr 1985 die jungen Deutschen der Altersgruppe 20 bis 25 Jahre in der Landeshauptstadt. Sie waren 5,8 Jahre in München zu Hause.

Die mit zunehmendem Lebensalter in der Regel verbundene stärkere soziale und/oder berufliche Integration am Wohnort/Arbeitsort führt sehr häufig zu verminderter Wanderungsneigung. Dies findet in steigender Aufenthaltsdauer seinen Niederschlag. So erhöht sich die Anzahl der in München verbrachten Jahre, und zwar ab dem 25. Altersjahr, ziemlich stetig. Beispielsweise waren die im vergangenen Jahr Fortgezogenen im Alter zwischen 45 und 50 Jahren im Durchschnitt bereits ein Jahrzehnt in der bayerischen Landeshauptstadt gemeldet. Die eben ins Rentenalter kommenden Deutschen (60- bis 65jährige) realisierten die Wegzugsentscheidung, nachdem sie im Durchschnitt sogar gut 20 Jahre ihres Lebens in der Isarmetropole zu Hause waren. Der Statistiker bedauert, daß keine gesicherten Erkenntnisse über die Motive vorliegen, die zu einem solchen Schritt veranlassen, doch ist zumindest für den deutschen Bevölkerungsteil anzunehmen, daß bei der Ruhestandswanderung der Bezug eines Seniorenheims oder eines eventuell vorhandenen Altersruhesitzes zu den ausschlaggebenden Gründen zählt.

Wenden wir uns nun der Frage nach den räumlichen Bezügen der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer zu. Wie bisher werden dabei im vorliegenden die Daten der Personengruppe untersucht, die sich aus München abgemeldet hat. Tabelle 4 bringt die Zahlen für 1981 und 1985 sowie die Veränderungsraten, wie sie sich für die Münchener Stadtbezirke errechnen. Zur Verdeutlichung dient weiterhin eine Grafik, wobei hier mit den Stadtbezirksteilen ein feineres räumliches Raster gewählt wurde. Die ersten optischen Eindrücke vermitteln im wesentlichen zwei Aussagen. Zum einen zerfällt das Stadtgebiet, getrennt von einer von Südwest nach Nordost laufenden gedachten Linie, in zwei Hälften unterschiedlicher Aufenthaltsintensität. Die meisten Spitzenwerte entfallen auf die westliche Stadthälfte, während in der östlichen Bereiche erheblich niedrigerer Aufenthaltszeiten überwiegen. Zum anderen heben sich der Stadtkern sowie – besonders im Norden zu beobachten – ein großer Teil der Innenstadtrandgebiete als Räume ab, aus denen Fortzüge mit der geringsten Aufenthaltsdauer in München registriert wurden. Es wäre sicherlich verfehlt, die Wohnsituation in den überwiegend rot eingefärbten Flächen derart zu qualifizieren, daß der Aufenthalt hier nicht sehr viel länger als fünf Jahre zu ertragen sei. Hingegen ist wahrscheinlich, daß spezifische Bevölkerungsgruppen bereits mit der Absicht eines nur kurzzeitigen München-Aufenthalts Wohnraum in den entsprechenden Gebieten nachfragen. Wechselwirkungen zwischen dem Verhalten dieser Bevölkerungsschichten und den Wohn- bzw. Wohnumfeldstrukturen sind anzunehmen. So dürfte – um ein einfaches Beispiel zu nennen – der Bevölkerungsumsatz in den Gebieten mit überwiegendem Wohneigentum wesentlich geringer sein als dort, wo Mietwohnungen vorherrschen. Ferner läßt sich in den Stadtgebieten mit niedriger Verweildauer in der Regel eine stark überdurchschnittliche Nebenwohnsitzquote nachweisen. Hohe Quoten von Einpersonenhaushalten in entsprechender Wohnungsstruktur sind ebenfalls Indikatoren, die für die in den „roten Gebieten“ ablaufenden Prozesse bedeutsam sind.

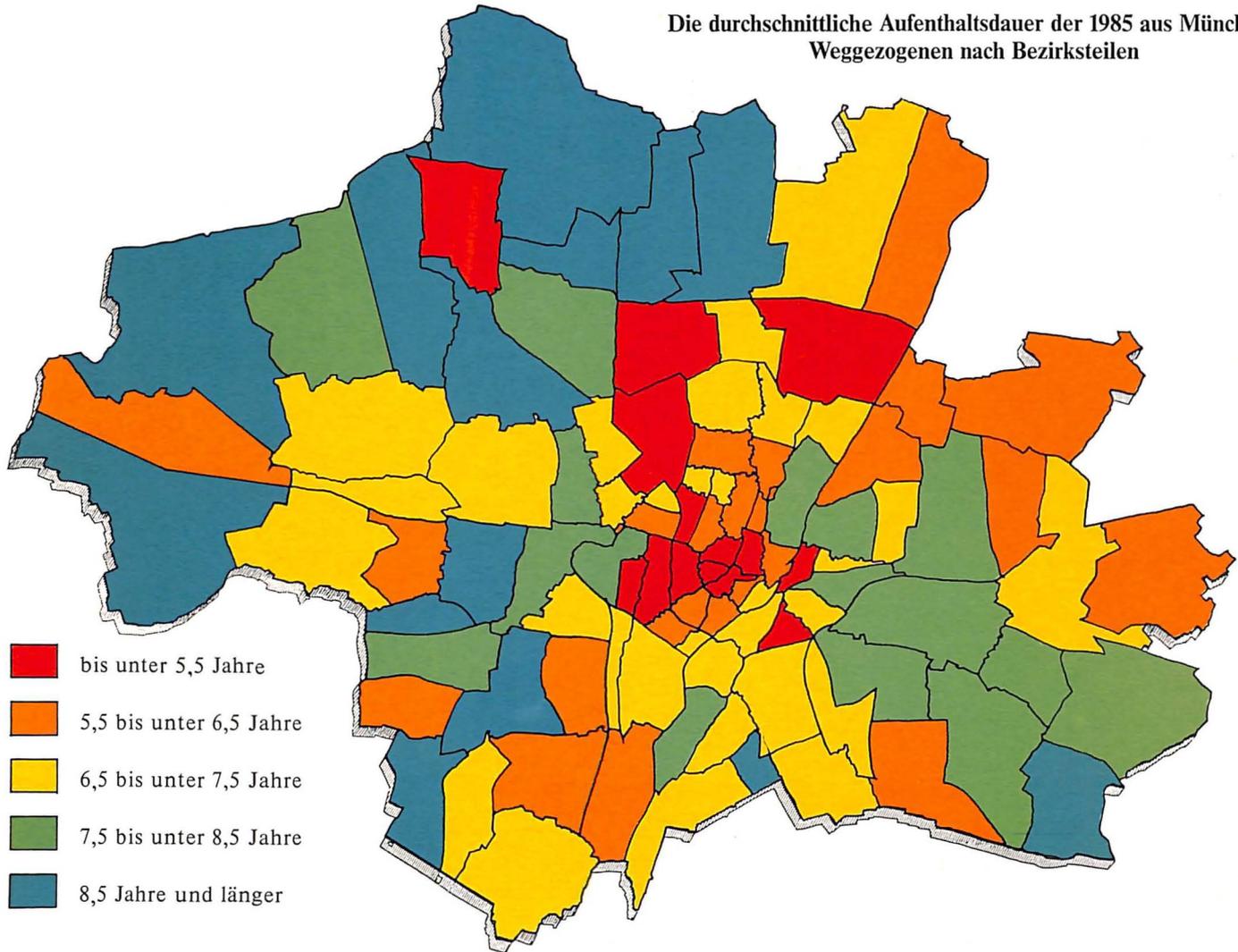
**Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der in den Jahren 1981 und 1985
aus München Weggezogenen nach den Stadtbezirken (Wegzugsbezirken)
sowie ihre Veränderung**

Tabelle 4

Stadtbezirk ¹⁾	1981			1985			Gegenüber 1981 Zu-/Abnahme		
	Deutsche	Ausländer	Zus.	Deutsche	Ausländer	Zus.	Deutsche	Ausländer	Zus.
1	6,9	3,4	4,5	6,3	3,1	4,6	-0,6	-0,3	0,1
5	6,9	2,5	4,9	7,4	3,4	6,0	0,5	0,9	1,1
6 ²⁾	5,8	4,4	5,0	6,7	4,0	5,4	0,9	-0,4	0,4
7	7,4	2,6	5,3	8,0	4,0	6,8	0,6	1,4	1,5
8 ²⁾	7,0	3,2	4,3
9	5,2	2,2	3,3	5,1	3,3	4,2	-0,1	1,1	0,9
10	6,3	2,7	4,2	7,4	3,9	5,6	1,1	1,2	1,4
11	8,0	4,5	6,1	7,0	5,5	6,4	-1,0	1,0	0,3
12	7,5	4,6	5,9	6,9	4,2	5,9	-0,6	-0,4	0,0
13	9,0	3,5	5,9	8,7	3,9	6,7	-0,3	0,4	0,8
14	8,1	4,2	6,1	8,6	5,1	7,2	0,5	0,9	1,1
16	7,0	3,3	5,4	7,3	3,7	5,9	0,3	0,4	0,5
17	8,2	2,7	5,6	8,8	4,0	6,9	0,6	1,3	1,3
18	8,4	3,6	6,7	8,4	4,3	7,2	0,0	0,7	0,5
19	8,4	3,0	5,8	8,7	4,4	7,0	0,3	1,4	1,2
20	8,3	3,1	5,2	8,7	4,8	6,7	0,4	1,7	1,5
21	8,5	3,7	6,3	8,1	2,4	5,3	-0,4	-1,3	-1,0
22	7,2	2,8	5,0	7,2	4,3	6,1	0,0	1,5	1,1
23	9,4	3,5	7,3	9,0	5,6	7,6	-0,4	2,1	0,3
24	9,3	2,5	5,6	9,6	3,7	7,0	0,3	1,2	1,4
25	8,9	3,4	7,2	9,7	4,4	8,3	0,8	1,0	1,1
26	7,6	3,2	5,7	8,0	3,6	6,2	0,4	0,4	0,5
27	7,3	3,0	5,4	8,2	4,3	6,4	0,9	1,3	1,0
28	9,4	4,5	7,4	8,8	4,3	7,5	-0,6	-0,2	0,1
29	8,2	4,6	6,3	8,8	4,3	7,1	0,6	-0,3	0,8
30	8,4	2,8	6,1	9,6	4,1	7,5	1,2	1,3	1,4
31	9,4	2,8	7,0	9,7	4,1	8,1	0,3	1,3	1,1
32	9,3	2,3	6,0	9,0	4,7	7,6	-0,3	2,4	1,6
33	11,5	3,2	7,6	12,0	4,9	9,5	0,5	1,7	1,9
34	8,7	3,2	6,4	8,4	3,5	6,8	-0,3	0,3	0,4
35	7,4	2,5	5,5	7,9	4,1	6,6	0,5	1,6	1,1
36	8,1	3,0	6,4	8,1	3,4	6,8	0,0	0,4	0,4
37	7,3	2,6	5,7	8,2	3,4	7,1	0,9	0,8	1,4
38	10,4	2,2	6,0	10,2	5,6	8,4	-0,2	3,4	2,4
39	10,3	1,6	6,2	10,7	4,2	9,0	0,4	2,6	2,8
40	8,4	3,5	6,9	10,0	4,4	8,8	1,6	0,9	1,9
41	8,7	3,9	7,3	9,6	3,8	8,0	0,9	-0,1	0,7
München zus.	8,3	3,2	5,9	8,6	4,1	6,9	0,3	0,9	1,0

¹⁾ Bezeichnung siehe „München im Zahlenspiegel“. - ²⁾ Mit Wirkung vom 1. 10. 1983 wurden die früheren Stadtbezirke 6 und 8 zusammengelegt.

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der 1985 aus München
Weggezogenen nach Bezirksteilen



Im einzelnen weist Tabelle 4 für die nachfolgend genannten Bezirke im vergangenen Jahr stark über- bzw. unterdurchschnittliche Aufenthaltsdauer aus:

stark überdurchschnittlich (mehr als 8 Jahre)

33. Bezirk Feldmoching-Hasenberg	9,5 Jahre
39. Bezirk Aubing	9,0 Jahre
40. Bezirk Lochhausen-Langwied	8,8 Jahre
38. Bezirk Allach-Untermenzing	8,4 Jahre
25. Bezirk Laim	8,3 Jahre
31. Bezirk Berg am Laim	8,1 Jahre
41. Bezirk Hadern	8,0 Jahre

stark unterdurchschnittlich (weniger als 6 Jahre)

9. Bezirk Ludwigsvorstadt	4,2 Jahre
1. Bezirk Altstadt	4,6 Jahre
21. Bezirk Neuhausen-Oberwiesenfeld	5,3 Jahre
6. Bezirk Maxvorstadt-Königsplatz-Marsfeld	5,4 Jahre
10. Bezirk Isarvorstadt-Schlachthofviertel	5,6 Jahre
12. Bezirk Isarvorstadt-Deutsches Museum	5,9 Jahre
16. Bezirk Au	5,9 Jahre

Wie bereits bei der kurzen Karteninterpretation angedeutet, liegen sechs der sieben angeführten Stadtbezirke mit stark überdurchschnittlicher Verweildauer in der westlichen Stadthälfte. Fünf davon (33., 38., 39., 40., 41.) sind Randbezirke. Demgegenüber sind mit Ausnahme des 21. (Neuhausen-Oberwiesenfeld) alle Stadtbezirke mit vergleichsweise geringer Aufenthaltszeit dem Stadtkern und dem Innenstadtrandbereich zuzurechnen.

Bereits das gewählte räumliche Raster des Stadtbezirks läßt bei der Unterscheidung nach In- und Ausländern abweichende Schwerpunkte erkennen. Während bei den Deutschen die Spitzenwerte (Aufenthalt in München zehn und mehr Jahre) ausschließlich in den nordwestlichen Randbezirken registriert werden, trifft dies für die Maximalwerte bei den Ausländern nur im Fall des 38. Stadtbezirks (Allach-Untermenzing) zu. Für sie wurden aber auch in den Innenstadtrandbezirken 11 und 14 (Isarvorstadt-Glockenbachviertel und Haidhausen) stark überdurchschnittliche Aufenthaltszeiten gemessen. Die aus diesen beiden Bezirken Weggezogenen waren länger als fünf Jahre in München gemeldet. Auch aus Neuhausen-Nymphenburg (Bezirk 23) zogen Ausländer über die Stadtgrenze fort, die mit durchschnittlich 5,6 Jahren Aufenthaltsdauer verhältnismäßig lang in der Stadt ansässig waren.

Abschließend sollen noch in Kürze diejenigen Stadtbereiche genannt werden, bei denen es im Vergleich der Jahre 1981 und 1985 bemerkenswerte Verschiebungen im Hinblick auf die durchschnittliche Aufenthaltsdauer gegeben hat. Ausgehend von der Tatsache, daß die Weggezogenen des Jahres 1985 durchschnittlich ein Jahr länger in München wohnten als die des Jahres 1981, sind die Bezirke mit deutlich über diesem Durchschnittswert gelegenen Ergebnissen: Aubing (+ 2,8 Jahre), Allach-Untermenzing (+ 2,4), Lochhausen-Langwied und Feldmoching-Hasenberg (+ 1,9) sowie Trudering (+ 1,6). Verhältnismäßig stark zugenommen hat demgegenüber der Bevölkerungsaustausch, gemessen an der Verweildauer, in Neuhausen-Oberwiesenfeld (- 1,0 Jahre), Isarvorstadt-Deutsches Museum (0,0), Altstadt (+ 0,1), Neuhausen-Moosach (+ 0,1), Neuhausen-Nymphenburg (+ 0,3) und Isarvorstadt-Glockenbachviertel (+ 0,3). Mit

allen Einschränkungen, die infolge der strukturellen Inhomogenität der Stadtbezirke gemacht werden müssen, kann festgehalten werden, daß insbesondere die Münchener Randbezirke im Nordwesten zunehmend „seßhafte“ Bevölkerungsschichten beherbergen, während vorwiegend im Zentrum und in den westlichen Mittelbezirken ein vergleichsweise schnellerer Umsatz der mobilen Schichten erfolgt. Für Deutsche und Ausländer sind in diesem Punkt keine signifikanten räumlichen Unterschiede festzustellen. In vier Stadtbezirken, nämlich der Altstadt, der Isarvorstadt-Deutsches Museum, Neuhausen-Oberwiesenfeld und Neuhausen-Moosach haben wir es sogar mit gleichlaufender Entwicklung zu tun. Für In- und Ausländer ist hier die Aufenthaltsdauer im Berichtszeitraum (1981 - 1985) relativ stark zurückgegangen.

In dem geplanten Folgebeitrag, der sich mit der Aufenthaltsdauer der innerhalb Münchens Umgezogenen in den Herkunftsbezirken beschäftigt, werden auch Abweichungen bzw. Kongruenz der im vorliegenden gefundenen räumlichen Muster zu überprüfen sein.

Dipl.-Geogr. Elmar Huss